

Manuel S. Hubacher

Staatenlose Gesellschaft?

Die anarchistische Herausforderung und
die Grenzen staatlicher Autorität



Nomos

Manuel S. Hubacher

Staatenlose Gesellschaft?

Die anarchistische Herausforderung und
die Grenzen staatlicher Autorität



Nomos

Publiziert mit Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung.



Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Bern, Univ., Diss., 2023

1. Auflage 2024

© Manuel S. Hubacher

Publiziert von
Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden
www.nomos.de

Gesamtherstellung:
Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden

ISBN (Print): 978-3-7560-1785-0
ISBN (ePDF): 978-3-7489-4460-7

DOI: <https://doi.org/10.5771/9783748944607>



Onlineversion
Nomos eLibrary



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.

Zusammenfassung

In den westlichen Demokratien erleben wir tagtäglich, welche Vorteile und Annehmlichkeiten sich daraus ergeben, in einer staatlich organisierten Gesellschaft zu leben. Daher überrascht die zentrale Rolle kaum, die der Staat in der politischen Philosophie spielt. Viele zeitgenössische Autor*innen sehen in diesem den geeigneten Akteur für Gerechtigkeit oder Reformen. Staatlichkeit argumentationslos als gegeben anzusehen ist aber problematisch und verhindert sowohl eine kritische Auseinandersetzung mit dem Status quo als auch eine ernsthafte Beschäftigung mit Alternativen. Dies spricht dafür, sich mit den dezidiertesten Kritiker*innen von Staatlichkeit auseinanderzusetzen: den Anarchist*innen. Diese weisen den staatlichen Anspruch auf legitime politische Autorität zurück und bilden damit die negative Hintergrundherausforderung gegen Staatlichkeit. Darüber hinaus bietet der Anarchismus im Sinne einer positiven Herausforderung eine alternative Vorstellung davon, wie sich eine Gesellschaft politisch herrschaftsfrei organisieren lässt.

Durch eine Beschäftigung mit den philosophischen Anarchisten Robert Paul Wolff und A. John Simmons sowie unter Rückgriff auf Joseph Raz formuliere ich in dieser Arbeit eine überzeugende negative und positive anarchistische Herausforderung. Nehmen wir diese ernst, dann lässt sich lediglich jenes staatliche Handeln legitimieren, das uns ein selbstbestimmtes und emanzipiertes Leben ermöglicht.

Danksagungen

All denjenigen, die mich beim Verfassen dieser Arbeit unterstützt, begleitet und motiviert haben, bin ich zu grossem Dank verpflichtet. Zunächst danke ich Prof. Dr. Markus Stepanians, der diese Arbeit betreut hat. Seine Rückmeldungen und Hinweise haben mir neue Perspektiven und Einsichten eröffnet, ohne die diese Arbeit nicht möglich gewesen wäre. Bei meiner Familie, meinen Freunden und meinen Bekannten bedanke ich mich herzlich dafür, dass sie an mich geglaubt und mich während dem Verfassen dieser Arbeit motiviert haben. Zu guter Letzt bedanke ich mich bei meiner Partnerin Irina Döring, die mir mit Rat und Tat zur Seite gestanden, stets an mich geglaubt hat und damit massgeblich dazu beigetragen hat, meine Ideen aufs Papier zu bringen.

Inhaltsverzeichnis

Danksagungen	7
1 Einleitung	13
2 Von legitimer staatlicher Autorität und dem Zweifel daran	27
2.1 Der staatliche Autoritätsanspruch	32
2.1.1 Staats- und Nationenbildung	33
2.1.2 Der moderne Staat	37
2.1.3 Das Konzept politischer Autorität	41
2.2 Das Problem der politischen Pflicht	49
2.2.1 Eine politische Pflicht durch Zustimmung	54
2.2.2 Fairness: Den gerechten Anteil tragen	57
2.2.3 Dankbarkeit verpflichtet	62
2.2.4 Natürliche Pflicht: Gerechte Institutionen sind zu unterstützen	65
2.2.5 Mitgliedschaft als Grundlage der politischen Pflicht	66
2.3 Anarchismus: die Hintergrundherausforderung gegen staatliche Autorität	69
2.3.1 Weshalb sollte man sich mit dem Anarchismus beschäftigen?	69
2.3.2 Der Anarchismus im Allgemeinen	74
2.3.3 Der philosophische Anarchismus	88
2.4 Erstes Zwischenfazit: Anarchistische Kritik am staatlichen Autoritätsanspruch	97
3 Autonomie und Autorität: unvereinbare Konzepte?	101
3.1 Den Anarchismus verteidigen	103
3.1.1 Die Frage: Autonomie oder Autorität?	103
3.1.2 Eine republikanische Lösung: Wolff über Jean-Jacques Rousseau	112
3.1.3 Autonomie und Autorität sind doch vereinbar	120
3.2 Die politische Pflicht und das Selbst	132

3.3	Zweites Zwischenfazit: Autonomie ist zentral, aber nicht zentral genug	141
4	Keine politische Pflicht, keine legitime politische Autorität?	145
4.1	Keine Begründung der politischen Pflicht kann überzeugen, oder?	148
4.1.1	Weil wir Bürger*innen sind?	149
4.1.2	Eine Frage der Gerechtigkeit?	164
4.1.3	Rechtsgehorsam aus Dankbarkeit?	171
4.1.4	Begründet Fairness eine politische Pflicht?	174
4.1.5	Hat wer zugestimmt?	181
4.2	Das Individuum zwischen Naturzustand und Staat	194
4.3	Ohne Legitimation kann staatliches Handeln gerechtfertigt sein	203
4.4	Wie überzeugend ist Simmons' Anarchismus lockeanischer Prägung?	209
4.4.1	Ist Zustimmung relevant?	211
4.4.2	Zahmer Anarchismus? Blutleerer Anarchismus? Kein Anarchismus?	216
4.5	Drittes Zwischenfazit: Die politische Pflicht eignet sich nicht für das konservative etatistische Projekt	230
5	Autorität als Dienstleistung?	235
5.1	Autoritäten als Dienstleister: Raz' Dienstleistungskonzeption	236
5.1.1	Die Rechtfertigung von Autorität	236
5.1.2	Können Staaten Dienstleister in Raz' Sinne sein?	240
5.2	Sind politische Autoritäten wirklich Dienstleister?	245
5.2.1	Ist das Recht ein nahtloses Netz?	247
5.2.2	Führt der Stückwerkscharakter zu Unsicherheit?	256
5.2.3	Können ungerechte Regimes legitime politische Autorität erlangen?	259
5.2.4	Welche Rolle spielt die Autorität demokratischer Entscheide?	262
5.2.5	Verschiebt sich das Überforderungsproblem lediglich?	267
5.3	Neue und alte Autoritäten nebeneinander?	271

5.4 Eine Herausforderung auf Basis von Raz’ Dienstleistungskonzeption?	277
5.4.1 Simmons’ skeptischer Ansatz oder Raz’ Dienstleistungskonzeption?	278
5.4.2 Mit was korreliert Autorität?	286
5.4.3 Dienstleistungskonzeption als Grundlage für die positive Herausforderung	291
5.5 Viertes Zwischenfazit: Die Dienstleistungskonzeption legitimiert nicht ausschliesslich staatliche Autorität	293
6 Alternative zu Staatlichkeit?	301
6.1 Die positive Herausforderung: eine „anarchistische“ Gesellschaft?	304
6.1.1 Die anarchistische Gesellschaft gibt es nicht	305
6.1.2 Der anarchistische Freiheitsbegriff	311
6.1.3 Anarchistische Institutionen?	331
6.2 Ist die Vorstellung einer „anarchistischen“ Gesellschaft nicht naiv?	337
6.2.1 Setzen anarchistische Gesellschaften nicht zu „gute“ Menschen voraus?	338
6.2.2 Ist politische Organisation ohne Souveränität naiv?	343
6.3 Fünftes Zwischenfazit: Die anarchistische Alternative zu Staatlichkeit	372
7 Progressive Sicherheit	377
7.1 Eine liberale Antwort auf die anarchistische Herausforderung	379
7.2 Sicherheit progressiv interpretiert	395
7.2.1 Sozialstaat	397
7.2.2 Bildungssystem	401
7.2.3 Einwände gegen die progressive Sicherheit	412
8 Fazit: Staatenlose Gesellschaft?	417
9 Literatur	435

